

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 47

Artikel: "Tell"-Sonett
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-622785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter-Mitarbeiter Heinrich Wiesner erhält den Baselbieter Literaturpreis



Alle vier bis fünf Jahre verleiht die Literaturkommission Baselland einem Baselbieter Schriftsteller einen Literaturpreis. Bisherige Preisträger waren Hans Mohler, Paul Jenni (der heutige Erziehungsdirektor) und E. Y. Meyer. Die Literaturkommission Baselland hat dieses Jahr den Literaturpreis in der Höhe von 15 000 Franken dem in Reinach lebenden und tätigen Schriftsteller und Primarlehrer Heinrich Wiesner für sein bisheriges Schaffen verliehen, das in stilistisch ausgefeilter Sprache Erlebtes und Allgemeines verbindend gestaltet.

Geboren 1925 als Klein-

bauernsohn im oberen Baselbiet, hat er den Durchbruch als Schriftsteller erst als Vierzigjähriger erreicht mit den «Lakonischen Zeilen», knapp geformten Aphorismen als kritische Konfrontationen mit der Welt. Die «Lapidaren Geschichten» sind eine logische Weiterentwicklung der Aphorismenform. Demgegenüber stehen die dreigewichtigen Romane «Schauplätze», eine Auseinandersetzung mit den weltpolitischen Ereignissen aus der Froschperspektive eines Oberbaselbieter Bauerndorfes und eines Jugendlichen, dann «Das Dankschreiben», das die Autobiographie fortschreibt und im

Lehrerdasein die Welt spiegelt. Die Krönung fand Wiesners Schaffen im 1979 erschienenen Roman «Der Riese am Tisch», einer Schilderung und Auseinandersetzung mit der riesenhaften Gestalt seines Vaters. Heinrich Wiesner ist einer der profiliertesten Köpfe unter den Schweizer Schriftstellern, die Auszeichnung durch seinen Heimatkanton ist längst verdient. Der Nebelspalter gratuliert seinem Mitarbeiter und Freund herzlich!

Photo: Kurt Wyss, Basel

Berichtigung

Da ich es mir nur schon finanziell nicht leisten könnte, mir zur Verteidigung vor Gericht einen (selber auch singenden oder auch einen unmusikalischen aber dennoch singenden oder halt auch einen gar nicht singenden) *Rechtsanwalt* zu nehmen, halte ich hiemit öffentlich fest:

1. Sollte ich je im persönlichen Gespräch zu vorgerückter Stunde oder gar im Nebelspalter den «ungeschriebenen *Ehrenkodex des Showgeschäfts*» verletzt und irgend jemanden des «Unterhaltungsbrunzes» o. ä. bezichtigt haben, so ist dies ohne jede böse Absicht geschehen, und ich entschuldige mich hiemit in aller Form.

2. Zusätzlich möchte ich hiemit auch bestätigen, dass ich alle bisherigen und künftigen Werke der Herren Eugster Alex, Guido und Vic (bekannt auch als «Trio Eugster») sowohl in textlicher wie in musikalischer Hinsicht als äusserst geschmackvoll, originell, zeitkritisch, abwechslungsreich, intelligent und überhaupt überragend finde. Ich erachte sie nicht nur ganz im allgemeinen als dem heutigen Stand unserer Massenmedien angepasst, sondern im speziellen als eigentliche Beiträge zur Erwachsenenbildung.

Das gleiche gilt im übrigen auch für die Herren und Damen Torriani Vico, Alexander Peter, Gildo Rex, Black Roy, Peter, Sue und Marc usw.

Ich ersuche gleichzeitig den Nebelspalter, zu meiner Entlastung oben genannten Herren und Damen (und/oder ihren Rechtsvertretern) je ein Exemplar dieser Nummer zukommen zu lassen. Ehre, wem Ehre gebührt!

Hans H. Schnetzler

Auch das noch!

Letzte Neuheit aus Japan: Ein Kleiderbügel, der an das elektrische Stromnetz angeschlossen wird und durch Düsen milde Heissluft ausstrahlt. Auf diese Weise können nasse Kleider getrocknet werden.

So bereichert ein neuer «Stromfresser» bald die Haushaltungen. Es wird nicht der letzte sein. Die Entwicklung geht weiter und der Stromverbrauch wird steigen. Woher soll man die viele Energie nehmen? Vielleicht erleben wir die Zeit, in der jede Familie den Anspruch auf ein eigenes «Mini-A-Werk» erhebt, um ihren Bedarf selbst decken zu können...

Richi

Konsequenztraining

Nicht nur emsige Sucher nach Alternativ-Energien neigen dazu, die Kraft der Sonne zu überschätzen, sondern auch die Feuilletonistin, die in ihrer Betrachtung über Krimskrams auf dem Fensterbrett schrieb: «Bleisoldaten können im Sonnenlicht schmelzen...»

Boris

Kunstverein Frauenfeld

AUSSTELLUNG
im Bernerhaus Frauenfeld

RENÉ GILSI

Zeichnungen, Gemälde

Ausstellungsdauer:
11. November bis
9. Dezember 1979

Oeffnungszeiten:
Mittwoch, Samstag, Sonntag
15–17 Uhr

ERNST P. GERBER

«tell»-Sonett

Wehklagen, Trauer, Mief um Zeitungssterben;
und Blatt für Blatt erbleicht, erkrankt
und fehlt statistisch, abgedankt,
entwest, und keiner will für Leichen werben.

Und gelb und blass, gezeichnet von Verderben,
bebt hier eins, dort eins, das geschlankt
und haltlos noch im Astwerk schwankt
und die Palette sucht zu neuem Färben.

Im letzten Augenblick, mit müdem Lallen,
und mehr umschlungen denn umrankt,
gebären – wer will schon vom Astwerk fallen –
zwei schulterschliessend einen neuen «tell».
Ich wäge, was da prunkt und prankt
und greife prüfend ihm ins junge Fell.

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass wir den Kindern zum Jahr des Kindes nichts bieten! Wir bauen doch für ihre Sicherheit unzählige Verkehrsampeln, und die Fernsehwerber helfen den Mädchen mit den schönen Barbie-Puppen modekonsumbewusst zu werden. Ein anderer Fernsehspot härtet die Knaben ab mit echtem Auto-unfall-Spielzeug und macht sie damit verkehrs(unfall-)tüchtig. Ebenso selbstlos plädierte ein intelligenter Kinderfreund an einer Wahlversammlung: «Seien wir keine Egoisten! Im Jahr des Kindes schulden wir unsern Nachkommen diese Autobahn!»

Schtäcmugge

Das Zitat

Man kann eine Frau von jeder Krankheit kurieren, wenn man behauptet, es handle sich um ein Altersleiden. *Tristan Bernard*

Fussballfan

Letzthin hatten die Sekundarschüler einen Aufsatz zu schreiben über ihre Lieblingsbeschäftigungen in der Freizeit. Ein Schüler schrieb:

«Am Sonntagnachmittag fahre ich gerne nach Luzern an den Fussballmatch des FCL, um dem FCL in den schweren Stunden beizustehen.»

Kommentar des Lehrers: Daniel ist sich der grossen Verantwortung bewusst. *JB*